

Das Imperium

Niemand nahm Notiz davon. Das heisst, keine Menschen, da es eine verlassene, weite Gegend war. Andere Tiere, nebenher-existierende und Fressfeinde, aber natürlich schon. Das Riesenreich existierte vor ein paar hundert Jahren im südlichen Afrika, in einer grossen Savanne, und dauerte unglaublich lange einhundertzwanzig Jahre. Dieses sehr grosse Termiten-Volk bestand aus mehreren Kolonien, und in ihrer Blütezeit zählte es mehrere Millionen Individuen. Ihr Haupt-Termitenbau, mit seinen grossen Türmen, ragte riesig über acht Meter hoch in die Luft und war mindestens drei Meter breit, sich nach oben verdünnend. Unter der Erde war der Bau zudem weitere zwei Meter tief – und die vielen, vielen Bewohner waren mächtig stolz auf ihren Riesenbau; auf ihr sicheres und grosses Zuhause. Dieser eher gräulich-rötlich wirkende Termitenbau sah aus wie emporragende, schlanke Felsen, und fast niemand kam deshalb auf die Idee, dass dieses Gebilde von Lebewesen geschaffen wurde und zudem so viele Lebewesen beherbergte.

Der riesige Haupttermitenhügel hatte zwecks Klimatisierung hoch aufragende Zinnen mit Windschächten, durch die ständig frische, kühle Luft bis in die innersten Bereiche des Baus gedrückt wurde, was in dieser ziemlich heissen Zone Afrikas notwendig war. Das Volk baute in der Anfangszeit mit grossen vereinten Kräften diesen gewaltigen Kathedralenhügel, mit seinen zahlreichen Türmchen und Spitzen und mit einer komplexen, labyrinthartigen Struktur von Gängen, Kammern, Tunnels, Galerien und Luftschächten. Als Baumaterial diente ihnen Erde, zusammen mit zerkautem Pflanzenmaterial, und mit Speichel als Bindemittel. Diese Mischung ergab eine enorme Festigkeit und Härte; das war wichtig; denn harte Aussenwände schützten vor grösseren Fressfeinden. Aber dieses Volk hatte solch steinharte Mauern errichtet, dass es sich diesbezüglich eigentlich nicht zu fürchten brauchte; und auch deshalb war der Erfolg ihres Reiches so gross.

Dieses Reich wurde anfangs regiert vom Gründer-Königs-Paar, und dieses lebte, wie üblich, im Zentrum des Riesenbaus, in einer besonderen, dickwandigen Zelle. Dazu gab es unzählige weibliche und männliche Arbeiter, die jeweils aus dem Nest zur Nahrungssuche ausschwärzten. Auch waren sie Brutpfleger und Nestbauer. Kleine Arbeiter wurden vor allem für die Brutfürsorge und zum Bauen gebraucht und grosse Arbeiter zum Einsammeln der Nahrung. Dies war ihr Leben; sie klagten und rebellierten aber nie – obwohl sie sich nicht einmal fortpflanzen konnten und dazu auch noch allesamt blind waren; im Gegensatz zum Königspaar, welches vollentwi-

ckelte Augen hatte und natürlich fruchtbar war. Hinzu kamen noch Myriaden von weiblichen und männlichen Soldaten, die sich aber ebenfalls nicht fortpflanzen konnten. Ihre Aufgabe war die Verteidigung der Riesen-Kolonie. Sie besaßen einen grossen Kopf und einen kräftigen Kiefer. Stark vergrösserte Mundwerkzeuge waren ihre wichtigste Waffe: diese dienten als Beisswerkzeuge und waren berüchtigt und auch der Stolz der Riesen-Armee. Zusätzlich zu diesen eindrücklichen Mundwerkzeugen besaßen die Soldaten ein grosses Arsenal an chemischen Waffen: Sie hatten eine spezielle Drüse am Kopf, welche ein giftiges oder stark klebriges Sekret auf Feinde sprühte oder schleuderte. Ihre wichtigsten Feinde waren räuberische Ameisen – aber auch andere Termiten der gleichen Art oder verwandter Arten. Es gab kleine Soldaten, welche die Nahrungszüge der Arbeiter begleiteten und eine erste Verteidigungslinie bildeten. Wenn diese dann auf Eindringlinge im Nest oder auf starken Widerstand stiessen, rekrutierten sie durch mit dem Kopf erzeugten Klopfgeräuschen die grossen Soldaten.

Die Nahrungsbeschaffung war bei diesem Imperium auch besonders eindrücklich: Das grosse Termitenvolk kultivierte nämlich essbare Pilze, welche sie mit abgeernteter organischer Substanz in Gärkammern – eigens dafür angelegten unzähligen Gärten – fütterten. Dafür geeignete kleine Arbeiter waren für die Pflege dieser Pilzzuchten verantwortlich. Dies war die Hauptnahrungsquelle für das Termitenvolk. Die Arbeiter machten dies grossartig, und das Volk war weitherum bekannt für den Umgang mit Rohstoffen. Durch der als Nahrung kultivierten Pilze entstand zwar viel Kohlendioxid, welches aber durch ein ausgeklügeltes Entlüftungssystem wieder abgeführt werden konnte. Daneben ernährte sich das Volk auch von dem Holz von Bäumen und Sträuchern, von Erde und von Gras – Erde war ja zum Glück immer und auch im Überfluss vorhanden.

Dieses erste Königs-Paar regierte sehr lange; die Königin wurde stolze zwanzig Jahre alt, und auch der König erreichte ein hohes Alter. Und da eine Kolonie weit über den Tod des begründenden Paares hinaus bestehen bleiben kann, folgten nachfolgende Königinnen und Könige. Die Dynastie war gross und die Thronfolge erfolgte meist reibungslos. Und obwohl das jeweils regierende Paar über ein Riesen-Volk herrschte, hatte es auch kein einfaches Leben: Die Königin als einziges fruchtbares Weibchen, das sämtliche Eier ihres Volkes produzierte, konnte sich meist fast nicht mehr bewegen, weil ihr Hinterleib zur Beschleunigung der Eierproduktion so stark angeschwollen war. Der König hatte es da jeweils einfacher; er war zum immer wieder neu Begatten der Königin da; darum lebten sie auch beisammen – dieses doch sehr abgeschottete Leben war aber auch für den König nicht immer einfach. Die Regenten waren aber auch duldsam; denn erstaunlicherweise nistete nämlich auch eine Ameisenart als Mitbewohnerin in dem

riesigen Termitennest – ein bisschen abgeschottet zwar und in eigenen Räumen und Gängen – sie wurde aber geduldet; ja, sie war sogar nützlich, indem sie das Termitenvolk gegen andere, räuberische Ameisen verteidigten. Dies war eines der Geheimrezepte des unglaublichen Erfolgs des Imperiums.

Dieses weisse Termitenvolk, beheimatet im südlichen Afrika, erlebte goldene Zeiten, und es gab gute, aber auch schlechte Jahre; und auch eindruckliche Feldzüge; sie zogen in Schlachten, eroberten und besetzten grosse Gebiete, sie erlebten Dramen – und dies alles von der Weltöffentlichkeit weitgehend unbemerkt –, erlebten Territorien-Gewinne und -Verluste; es gab aber auch ruhige Friedenszeiten. Ihre Macht und ihr Einflussbereich wurde nach einigen Jahrzehnten dann sogar noch vergrössert: Benachbarte Kolonien derselben Art fusionierten, verschmolzen mit dem Gründer-Staat. Dieses Reich der Reiche war nun auf der Höhe ihrer Macht – etwa zwei Drittel ihrer Bestehens-Zeit waren nun vergangen. Dieser grosse Kolonien-Verband war nun eine hochentwickelte Art; ja, es war eine eigentliche Hochkultur. Eines ihrer Geheimrezepte war: sie waren Meister der Anpassung. Der riesige Bau musste mit den Jahren natürlich auch ab und zu ausgebessert werden, er wurde vergrössert, und es mussten Änderungen vorgenommen werden. Dieser streng hierarchische grosse Staat, diese sehr lange andauernde Dynastie, dieses aussergewöhnlich lange bestehende Imperium, mit ihren Millionen und Abermillionen Individuen, war lange Zeit der Stolz der ganzen Savanne, in der es lag.

Dann aber erfolgte der Niedergang des Imperiums; es gab keinen eigentlichen Grund dafür – sich häufende Kollateralschäden durch grössere Wirbeltiere könnten aber mit ein Grund gewesen sein. Der Riesenbau war nun rund einhundertzwanzig Jahre lang praktisch durchgehend bewohnt gewesen.

Und seit dem Untergang dieses Imperiums – also nach dem Tod der Termitenkolonie; der ganzen Dynastie – steht der riesige Haupttermitenbau nun verlassen da, in der grossen Savanne; wie eine leere Kathedrale und wie ein Mahnmal erinnert er an grosse Zeiten und wird nun schon seit sehr langer Zeit nur noch ab und zu von Schlangen und Käfern bewohnt, welchen das grosse Monument guten Schutz bietet. Und nur selten, wenn es gerade ganz leer steht, in kühlen Nächten und wenn der Wind stark bläst, pfeift und tönt es durch die unzähligen leeren Gänge, Galerien, Höhlen, Schächte, Röhren und Verbindungsstollen etwas unheimlich und gibt eindrucklich Zeugnis ab, von dem einstigen prachtvollen, legendären Riesenreich.

(Copyright Eric Thierstein, 2021)